

# Wehren müssen öfter ran

## Zahl der Kleineinsätze im vergangenen Jahr stark gestiegen

VON MATTHIAS HAASS

**Schwalm-Eder** – Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl kleinerer Feuerwehreinsätze im Schwalm-Eder-Kreis um gut 90 gestiegen. 2018 mussten die Wehren zu rund 1080 Kleineinsätzen ausrücken. In den vergangenen vier Jahren lag der Schnitt bei 890 Rettungseinsätzen.

Ein Grund für den Anstieg sei unter anderem die Einführung landeseinheitlicher Einsatzstichworte im vergangenen Jahr gewesen, erklärt Kreispressesprecher Stefan Bürger auf HNA-Anfrage: „Durch änderten sich die Definitionen für die Einsatzstichworte – die Meldebilder – etwas. Das könnte zu einer Verschiebung von einem Einsatzstichwort zu einem anderen geführt haben.“

Vereinfacht gesagt: Was in der Vergangenheit in der Statistik noch als mittelgroßer

Einsatz geführt wurde, wird nun anders eingeordnet. Hintergrund: Seitens der Leitstelle werden Notrufe kategorisiert. Insgesamt gibt es für Brände und für Hilfeleistung jeweils 22 Einsatzstichworte. Unter Feuer 1 (F1) und Hilfeleistung 1 (H1) fallen Kleineinsätze.

Grundsätzlich schwanke die Einsatzzahl pro Jahr allerdings, erklärt der Kreissprecher und fügt an, dass Unwetterlagen die Zahl sogenannter Bagatelleinsätze nach



**Tanja Dittmar**  
Kreisbrandinspektorin

oben treiben können. Auch gesellschaftliche Veränderungen und eine zurückgehende Fähigkeit zur Selbsthilfe hätten zu einer Zunah-

### Fast 1600 Alarmierungen im vorigen Jahr

In den 218 Feuerwehren im Landkreis engagieren sich zur Zeit rund 4950 Mitglieder, darunter gut 800 Frauen. Die Zahl der aktiven Einsatzkräfte hat sich in den vergangenen drei Jahren nach Angaben des Kreises zwar um gut 115 Feuerwehrangehörige reduziert, seit 2018 gibt es aber wieder einen leicht positiven Trend nach oben. 2018 mussten die Feuerwehren im Landkreis 487 Brände löschen. Insgesamt gab es im vergangenen Jahr 1597 Feuerwehreinsätze.

mha

me von kleineren Einsätzen geführt, meint Frielendorfs Gemeindebrandinspektor Christian Nill: „Ich möchte nicht behaupten, dass wir uns zu einer Fullservice-Gesellschaft wandeln. Aber ich gewinne leider den Eindruck, dass der Griff zum Handy und der Ruf nach der Feuerwehr bei Bagatellen leichter fällt als früher.“

Guxhagens Stadtbrandinspektor Markus Iffert konnte in seiner Amtszeit noch keine Häufung feststellen: „Aus meiner Sicht ist es nicht mehr geworden.“

Auch wenn es nicht immer zu ihren gesetzlichen Aufgaben gehöre, helfen die Feuerwehren auch bei Kleineinsätzen gerne, betont Kreisbrandinspektorin Tanja Dittmar: „Das Selbstverständnis der Menschen, die sich bei den freiwilligen Feuerwehren engagieren, ist der Grund für diese Nachbarschaftshilfe.“



Hier passen Tragen dran: Per Drehleiter können Menschen gerettet werden, wenn sie nicht durchs Haus getragen werden können. Von links Jörg Schultheis, Stefan Kürschner, Andreas Dreißigacker und Karsten Linke. FOTOS: MATTHIAS HAASS

# Im Einsatz für Patienten

**MEHR ZUM THEMA** Immer mehr Arbeit für die Wehren

VON MATTHIAS HAASS

**Ziegenhain** – Mit ihrer Drehleiter ist die Feuerwehr Ziegenhain nicht nur bei Brandeinsätzen gefragt, zum Aufgabenspektrum des Fahrzeugs gehört unter anderem auch die Unterstützung des Rettungsdienstes.

Wenn ein Mensch vom Rettungsdienstpersonal aus medizinischen oder praktischen Gründen nicht mit der Trage aus dem Haus gebracht werden kann, kommt die Feuerwehr ins Spiel.

In manchen Gebäuden sei das Treppenhaus einfach zu eng, um Patienten aus dem Haus tragen zu können, und natürlich gebe es auch auf dem Land stark übergewichtige Personen, weiß die Mannschaft der Schwalmstädter Drehleiter zu berichten: „In einem alten Fachwerkhaus kommt man mit einer Trage nicht so einfach rauf und runter.“

Sowohl Einsatzkräfte aus Ziegenhain wie auch aus Treysa besetzen im Ernstfall das Fahrzeug, das seit November 2018 einsatzbereit gemeldet ist. Aktuell gibt es vierzehn ausgebildete Drehleitermaschinenisten.

Im Schnitt müssen die Schwalmstädter mit ihrer Drehleiter jährlich zu vier bis fünf Unterstützungseinsätzen für den Rettungsdienst ausrücken.

Da es im Altkreis Ziegenhain nur zwei Drehleitern gibt – ein fast baugleiches Modell steht seit Kurzem in

Neukirchen – kommt das in Ziegenhain stationierte Fahrzeug nicht nur im Stadtgebiet von Schwalmstadt, sondern auch in umliegenden Kommunen zum Einsatz. Maßgeblich hierbei ist die sogenannte georeferenzierte Alarmierung. Das bedeutet, dass immer das Hubrettungsfahrzeug gerufen wird, das am nächsten dran ist.

Im Gegensatz zur Vorgängerin kann der Korb der Schwalmstädter Drehleiter gut 500 Kilogramm Last tragen. Abzüglich des Gewichts der Korbbesetzung können das bis zu 300 Kilogramm sein.

## Computer auf vier Rädern

An dem Korb selber befinden sich drei Halterungen für Tragen. Mit einem Adapter können auch Schwerlasttragen an dem Drehleiterkorb montiert werden. Auch stark übergewichtige Patienten können somit problemlos gerettet werden können. Das

## HINTERGRUND

### Neun Drehleitern im Landkreis

Im gesamten Schwalm-Eder-Kreis gibt es zur Zeit neun Drehleitern. Die Fahrzeuge sind flächendeckend verteilt, um nach Möglichkeit an jedem Ort innerhalb der vorgeschriebenen zehn Minuten Hilfsfrist helfen zu können. Drehleitern zählen zu den teuersten Fahrzeugen. Die jüngst von Neukirchen beschaffte Leiter kostete rund 700 000 Euro. Die Werkfeuerwehr B.Braun verfügt über eine Telekopmastbühne, damit sind Arbeit in bis zu 42 Meter Höhe möglich.

mha



Auf einem Display findet der Drehleitermaschinenist alle für den Betrieb wichtige Informationen.

Fahrzeug selbst hat unter anderem eine Schleifkorbtrage an Bord. Die Halterungen seien aber universell, sagt Ziegenhains Wehrführer Karsten Linke: „Da passen auch Fahrzeugtragen des DRK drauf.“

Anders als das Vorgängermodell hat die Schwalmstädter Drehleiter einen Knick. Das letzte Stück des Leiterparks kann abgeknickt werden. Auf diese Weise kommt man sehr gut zu der von einer Straße abgewandten Dachseite eines Gebäudes oder aber auch an eine Gau-

be, erklärt Andreas Dreißigacker.

Bis auf 30 Meter Länge kann die Leiter ausgefahren werden, die maximale seitliche Ausladung beträgt gut zwanzig Meter. Damit ist es unter anderem auch möglich, Menschen aus Gewässern zu retten.

Das Einsatzfahrzeug mit dem Funkrufnamen Florian Schwalmstadt 13/30 ist ein fahrender Computer und vollgestopft mit Sensoren. Die Fahrbewegung des Leiterparks können einprogrammiert werden.

Die Leiter merke sich gewissermaßen einen Punkt im Raum und fahre den Korb auf Knopfdruck immer wieder an dieselbe Stelle eines Gebäudes, erklären die Schwalmstädter Feuerwehrleute.

Auf diese Weise wird der Drehleitermaschinenist entlastet und kann sich im Zusammenspiel mit der Korbbesetzung auf Löscharbeiten konzentrieren.